

PRÜFUNGSANGST, PERSÖNLICHKEITSMERKMALE UND ARBEITSVERHALTEN

PROJEKTLEITUNG	Ulrike Kipman
PROJEKTTEAM	Marie Weiß
WISSENSCHAFTLICHE VORTRÄGE ZUM PROJEKT	<ul style="list-style-type: none">• Kipman, U. (2023, 20. Januar). <i>Fakt oder Fake: Multitasking. Sind Frauen darin wirklich besser als Männer?</i> [Interview] Bayern 3. https://www.bayern3.de/sind-frauen-besser-beim-multitasking-als-maenner• Kipman, U. (2023, 16. Januar). <i>Aufgaben gleichzeitig erledigen? Warum wir alle kein Multitasking können</i> [Interview] ZDF. https://www.zdf.de/nachrichten/panorama/multitasking-produktivitaet-konzentration-digitalisierung-100.html
LAUFZEIT	2023–2025

INHALT

Kognition bedeutet im weitesten Sinn Informationsverarbeitung; dies beinhaltet die Verarbeitung von spezifischen Informationen, wie Denken, Gedächtnis, Wahrnehmung, Motivation, gezielte Bewegungen und Sprache. Dabei stellt der Hippocampus die neuronale Schaltzentrale dar, die für kognitive Funktionen wie Lernen und Gedächtnis entscheidend ist. Die Forschung zeigt, dass Persönlichkeitsmerkmale wie Extraversion, Gewissenhaftigkeit, Verträglichkeit, Neurotizismus und Offenheit einen Einfluss auf kognitive Fähigkeiten und Leistungen haben (Graham & Lachman, 2014). Außerdem hat sich ein Zusammenhang zwischen den Big 5 und Arbeitsleistung bzw. -zufriedenheit ergeben. Die Forschung zeigt, dass Persönlichkeitsmerkmale wie Extraversion, Gewissenhaftigkeit, Verträglichkeit, Neurotizismus und Offenheit einen Einfluss auf kognitive Fähigkeiten und Leistungen haben (Graham & Lachman, 2014). Außerdem hat sich in mehreren Forschungsarbeiten ein Zusammenhang zwischen den Big 5 und Arbeitsleistung bzw. -zufriedenheit ergeben. Die Zusammenhänge sollen nun in einer groß angelegten Studie überprüft werden, auch im Hinblick auf Kovariaten (Geschlecht etc.).

ZIEL

Die vorliegende Studie soll Unterschiede im Arbeitsverhalten (kognitive Fähigkeiten, Multitasking, Stressbewältigung, Resilienz) abhängig von der Persönlichkeit (Big 5) unter Berücksichtigung von möglichen konfundierenden Variablen untersuchen.

METHODE

Mithilfe quantitativer Verfahren (v.a. ANOVAs, ANCOVAs aber auch Clusteranalysen und Korrelationsanalysen sowie Regressionsanalysen) sollen unter anderem folgende Fragen untersucht werden:

- Unterscheiden sich Personen mit verschiedenen Persönlichkeitsmerkmalen (Big 5) in ihren kognitiven Fähigkeiten (Multitasking, Problemlösen, Wahrnehmung, Gedächtnis)?
- Unterscheiden sich Personen mit verschiedenen Persönlichkeitsmerkmalen (Big 5) in ihrer Fähigkeit zur Stressbewältigung?

ERGEBNISSE

Ergebnisse sind noch nicht vorhanden. Zu erwarten ist ein positiver Einfluss von Extraversion und Gewissenhaftigkeit auf die Belastbarkeit, das Wohlbefinden und die Arbeitszufriedenheit (Athota et al., 2020). Was die Beziehung zwischen Persönlichkeitsmerkmalen und akademischer Leistung betrifft, wird erwartet, dass Gewissenhaftigkeit positiv und Extraversion negativ mit Leistung verbunden ist. Ein positiver Zusammenhang zwischen Extraversion und vermeidungsorientierter Bewältigung in Stresssituationen ist wahrscheinlich. Extraversion könnte einen positiven Einfluss auf die Entwicklung von Selbstakzeptanz, persönlicher Kompetenz und wahrgenommener sozialer Unterstützung haben. Eine positive Beziehung zwischen Neurotizismus und Impulsivität/Aufmerksamkeit, Vermeidungsstil und negativer Problemorientierung ist nicht unwahrscheinlich. Hohe Neurotizismus- oder Impulsivitätswerte könnten eine kürzere Fokusdauer zur Folge haben, und es ist auch möglich, dass Personen, die sich mit Multitasking wohlfühlen, besser in der Lage sind, Herausforderungen selbstständig zu bewältigen und gesellig zu sein. Arbeitsgeschwindigkeit, Autonomie und Struktur könnten von der Extraversion beeinflusst werden, eventuell können Personen, die kontaktfreudig und extravertiert sind, besser mit Unterbrechungen umgehen und Personen mit höheren Ausprägungen der Eigenschaften Offenheit und Gewissenhaftigkeit eine unterbrochene Aufgabe schneller abschließen.